

Stellungnahme zum Entwurf des Fachhochschulentwicklungs- und Finanzierungsplans 2023/24-2025/26, GZ 2022-0.802.282

 **STELLUNGNAHME VOM 31. JANUAR 2023**



**Rat für Forschung und
Technologieentwicklung**

Pestalozzigasse 4 / D1, 1010 Wien
T +43 1 713 14 14 - 0
F +43 1 713 14 14 - 99
E office@rfte.at
FN 252020 v DVR: 2110849

Stellungnahme zum Entwurf des Fachhochschulentwicklungs- und Finanzierungsplans 2023/24-2025/26, GZ 2022-0.802.282

STELLUNGNAHME VOM 31. JANUAR 2023

Der Rat für Forschung und Technologieentwicklung (RFTE) dankt für die Gelegenheit zur Begutachtung des Entwurfs des Fachhochschulentwicklungs- und Finanzierungsplans und übermittelt seine Stellungnahme an das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung wie folgt.

Einleitung

Die Entwicklung des Fachhochschulsektors ist seit seiner Gründung im Studienjahr 1994/95 durch ein signifikantes Wachstum geprägt. Mit einem kontinuierlichen Aufbau neuer, mehrheitlich bundesfinanzierter Studienplätze betrieben im Studienjahr 2021/22 bereits 59.673 Studierende ein Studium an einer Fachhochschule und mit 22.508 Studienanfänger:innen wurden im gleichen Jahr etwa 23,5 % der Bachelor- und Masterstudien an einer der 21 österreichischen Fachhochschulen begonnen.

Rund 78 % der Studierenden an Fachhochschulen schließen ihr Studium in der Regelstudienzeit ab. Im Jahr 2021 waren dies etwa 16.700 Absolvent:innen, davon 37 % im Bereich der Wirtschaftswissenschaften und 35,5 % in den besonders nachgefragten Bereichen Technik und Ingenieurwissenschaften. Der Ausbildungsbereich Technik und Ingenieurwissenschaften bildet mit 21.639 Studierenden im Studienjahr 21/22 nun auch den größten Sektor. Die Fachhochschulen sind damit ein essenzieller Träger in der Ausbildung von kompetenten Fachkräften und eine wesentliche Säule im tertiären Bildungssektor in Österreich.

Aber nicht nur in der Lehre, auch im Bereich der angewandten Forschung und Entwicklung belegen die aktuellen Daten eine kontinuierliche und erfolgreiche Entwicklung an den zahlreichen Forschungsstandorten. Die Fachhochschulen stellen mit mehr als 1.500 Forschungs Kooperationen – rund 60 % davon mit KMU¹ – wichtige Forschungspartner:innen für Unternehmen dar. Insgesamt arbeitet Forschungspersonal im Ausmaß von rund 1.200 VZÄ und zahlreiche Studierende und FH-Absolvent:innen² in der Forschung an Fachhochschulen mit.

Die intensive Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft drückt sich auch in zahlreichen Unternehmensgründungen (Start-ups und Spin-offs) aus. Für die Jahre

»
Fachhochschulen sind essenzielle Träger in der Ausbildung von kompetenten Fachkräften und eine wesentliche Säule im tertiären Bildungssektor.

¹ Laufendes Monitoring FHK, zuletzt August 2022.

² Anzahl Studierende, die an der FH in der Forschung mitarbeiten: 2022/1.470; 2021/1.700; 2020/1.000. FH-Absolvent:innen: aktuell etwa 500 Mitarbeiter:innen. Monitoring FHK.

2019, 2020 und 2021 wurden insgesamt 187 Gründungen mit Beteiligung von Fachhochschulen ausgewiesen.

Wichtige Säulen der Forschungsförderung stellen dabei die Josef Ressel Zentren – derzeit sind 21 Zentren genehmigt, davon 16 aktiv – und das Programm „FH - Forschung für die Wirtschaft“ dar. Die JR-Zentren werden von der CDG administriert und für die mittlerweile 9. Ausschreibung des Programms „FH - Forschung für die Wirtschaft“ (folgt dem Programm „COIN-Aufbau“ nach) werden seitens des Bundesministeriums für Arbeit und Wirtschaft € 8,19 Mio. zur Verfügung gestellt.

Im Jahr 2019 haben die Fachhochschulen insgesamt rund € 133 Mio. in F&E investiert. Rund € 44 Mio./33 % (minus € 2 Mio. zu 2017) mittels Projektförderung der öffentlichen Hand, vor allem des Bundes (FFG, FWF, CDG etc.). Etwa € 28 Mio./21 % (plus € 2 Mio. zu 2017) über Förderungen der Bundesländer („Programmförderung“). € 18,5 Mio./14 % durch Aufträge aus Wirtschaft bzw. Unternehmen. Durch die Teilnahme an EU-Programmen sowie internationalen Organisationen konnten rund € 10 Mio./7 % (plus 2 Mio. zu 2017) in F&E investiert werden.

Die Fördersätze für die Studienplatzfinanzierung werden mit WS 2023/24 um 10 % erhöht. Damit steigen die Fördersätze seit 2016 ein weiteres Mal, insgesamt um 21 %, was aber hinter der Inflation über diesen Zeitraum zurückbleibt (VPI 2015: 125,6)³. Mit WS 2024/25 ist zwar eine weitere Erhöhung um 4,55 % vorgesehen, die aktuell hohen Energiekosten und damit einhergehende Inflation werden damit aber nicht abgedeckt werden können.

Position des Rates für Forschung und Technologieentwicklung

Entwicklung neuer Studienangebote und Änderung bestehender Studienangebote

Im vorliegenden Entwurf des Fachhochschulentwicklungs- und Finanzierungsplans (FHEF-Plan) wird in den Leitlinien für die Weiterentwicklung des FH-Sektors die erfolgreiche Entwicklung bestätigt und werden qualitative Entwicklungslinien festgelegt, die dazu beitragen sollen, die Qualität der Lehre, die Studienbedingungen und Studierbarkeit an den Fachhochschulen weiter zu verbessern. Die arbeitsmarktorientierte und praxisbezogene Ausbildung auf Hochschulebene stellt ein Alleinstellungsmerkmal im tertiären Bildungssektor dar und soll weiterhin einen maßgeblichen Beitrag zur Aus- und Weiterbildung von dringend benötigten Fachkräften in Österreich leisten.

Kritische Betrachtung des Ausbaustopps an Studienplätzen

Der Rat für Forschung und Technologieentwicklung unterstreicht den Auftrag an die Fachhochschulen, weiterhin den Fokus auf eine praxisnahe, berufsorientierte Aus- und Weiterbildung zu setzen und Studienplätze entlang der Bedarfe des Arbeitsmarktes (in den Regionen) zu etablieren. Wie aus dem vorliegenden FHEF-Plan aber klar hervorgeht, wird der bisherige Wachstumspfad bzw. Ausbau an zusätzlichen Studienplätzen explizit nicht mehr vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) verfolgt. Wie unter Punkt 2 festgehalten⁴ und

» Die arbeitsmarktorientierte und praxisbezogene Ausbildung auf Hochschulebene stellt ein Alleinstellungsmerkmal im tertiären Bildungssektor dar.

³ Zeitraum 2016/17: € 7.605 bis 2023/24: € 9.202,05 (jeweils durchschnittlicher Kostensatz über alle Förderkategorien)

⁴ „Im Sinne dieser intensivierten Arbeitsmarktorientierung werden Studienplätze, die auf Grund mangelnder Nachfrage etc. unbesetzt sind, umgeschichtet oder seitens des Bundes neu vergeben“ S. 12.

in der Budgetplanung bis 2028 zum Ausdruck kommt, ist bis auf Weiteres keine zusätzliche Finanzierung für den Ausbau der Studienplätze im FH-Sektor vorgesehen.

Dies erfolgt unerwartet, wurde doch in der Vergangenheit der Ausbau des FH-Sektors auf einen Studierendenanteil von mindestens 30 % (derzeit unter 20 %) und darüber hinaus^{5,6,7} und damit ein bedarfsorientierter Umbau des gesamten österreichischen Hochschulraums angestrebt. Eine Begründung für diesen Ausbaustopp wird im Entwicklungsplan nicht näher erörtert. Hingegen wird selbst im Entwurf des FHEF-Plans beispielhaft angeführt (Teil II, S. 27), dass laut einem Statusreport der WKÖ 24.000 IT-Fachkräfte⁷ fehlen oder auch für die sogenannte *twin transition* dringend Fachkräfte benötigt werden.

Der Rat für Forschung und Technologieentwicklung steht diesem radikalen hochschulpolitischen Richtungswechsel in der Finanzierung zusätzlicher Fachhochschulstudienplätze daher äußerst kritisch gegenüber. Vielmehr muss aus Sicht des Rates, sollten Studiengänge geschlossen werden, das frei gewordene Budget zu 100 % im System für die Ausbildung bleiben und zur Gestaltung attraktiverer Fachhochschulangebote eingesetzt werden. Zusätzlich zu dieser internen Umschichtung muss es aber auch einen Zuwachs an neuen Fachhochschulstudienplätzen geben, der sich an den im Entwurf deutlich werdenden steigenden Bedarf an Fachkräften für die Wirtschaft und die Transformationen zentraler Bereiche ausrichtet und weiteren Engpässen für die Zukunft vorbaut. Der Rat fordert daher die Vorsehung der notwendigen Bundesmittel für den Ausbau der Anfänger:innenstudienplätze im gesamten MINT-Bereich.

Reform der Akkreditierung von Studiengängen

Ein Monitoring der Studienplatzauslastung bzw. -nachfrage wird grundsätzlich seitens des Rates befürwortet, damit die standortspezifischen Bedarfe transparent abgebildet und ein (überregionales) Studienplatzmanagement ermöglicht werden können. Um die erforderlichen Kapazitäten mit der angestrebten bedarfsorientierten Um- bzw. Neuverteilung der Studienplätze über Fachhochschulen hinweg aufzubauen und eine möglichst rasche Adaption der Studiengänge und interdisziplinäre Lehre und Forschung an den Fachhochschulen zu ermöglichen, sollte zudem aus Sicht des Rates eine Flexibilisierung in der Studiengangsakkreditierung angestrengt werden. An Stelle der Akkreditierung einzelner Studiengänge könnte die Akkreditierung von Fächergruppen oder Disziplinen treten und damit den Fachhochschulen mehr Autonomie in der Entwicklung des Studienangebots eingeräumt werden, um rasch und flexibel auf Entwicklungen der Bedarfe in der Arbeitswelt reagieren zu können.

Anwendungsbezogene Forschung und Entwicklung

Wie bereits in der Einleitung dargestellt und im FHEF-Plan dokumentiert, bildet Forschung an Fachhochschulen eine wesentliche Komponente der erfolgreichen Entwicklung dieses Sektors. Die Finanzierung der Forschung obliegt grundsätzlich dem Erhalter von Fachhochschulen. Ein besonderes Asset der Fachhochschulen ist, dass sie regional verankert und vernetzt sind. Durch ihre regionale Einbettung über unterschiedliche Gebietskörperschaften nehmen regionale gesellschaftliche Bedürfnisse Einfluss auf Lehre und Forschung. Die starke Verbindung der Fachhochschulen zur Gesellschaft zeigt sich beispielhaft in der hohen Zahl an For-

»

Der Rat steht dem radikalen hochschulpolitischen Richtungswechsel in der Finanzierung zusätzlicher FH-Studienplätze äußerst kritisch gegenüber.

5 Vgl. *Empfehlung zur Weiterentwicklung des Fachhochschulsektors im österreichischen Bildungs- und Wissenschaftssystem*. RFTE (2017), <https://fti-monitor.rfte.at/docs/pdf/R240046.pdf>.

6 A.Loprieno, E. Menzel, A. Schenker-Wicki. *Zur Entwicklung und Dynamisierung der österreichischen Hochschullandschaft – eine Außensicht*. (2011). *Fachhochschulen im österreichischen Hochschulsystem – Analysen, Perspektiven, Empfehlungen*. Österreichischer Wissenschaftsrat (2012).

7 Vgl. Entwurfsfassung FHEF-Plan 2023/24 bis 25/26, S. 27, Fn 16.

schungsaktivitäten und Studiengängen im Bereich Green Deal und Nachhaltigkeit. Aktuell sind mehr als einhundert FH-Studiengänge thematisch dem Bereich Green Deal bzw. den Bereichen Umwelt, Nachhaltigkeit oder globale Herausforderung zuzuordnen und es werden 741 geförderte Forschungsprojekte an Fachhochschulen abgewickelt, die in diesen Bereich fallen.⁸

Wie an diesen Beispielen ersichtlich, wächst das Forschungsvolumen an zahlreichen FH-Standorten massiv. Ein damit einhergehender Kompetenzaufbau in den jeweiligen Forschungsfeldern in Zusammenarbeit mit den kooperierenden Unternehmen ist dabei sehr zu befürworten. Auch die dafür zur Verfügung stehende projektorientierte, kompetitive Forschungsförderung – mittels der Förderprogramme „doc.funds.connect“, „FH - Forschung für die Wirtschaft“ und den Josef Ressel-Zentren – konnte gesteigert werden. Ein stärkeres Engagement von Industrie und Unternehmen zur Finanzierung der Forschung an Fachhochschulen wäre dabei durchwegs wünschenswert, stärkt die Mitarbeit Studierender in wissenschaftlicher Forschung und Entwicklung auch die Qualität in der Ausbildung von Fachkräften für Unternehmen.

Nachhaltige Finanzierung forschungsbezogener Lehre - Forschendes Lernen

Beim Ausbau der angewandten Forschung an den Fachhochschulen gilt es aus Sicht des Rates jedenfalls darauf zu achten, dass diese intelligent mit der Ausbildung Studierender in wissenschaftlichem Arbeiten verbunden und eine problemorientierte Lehre gestärkt wird. Besonders für forschungsintensive Fachhochschulstandorte stellt der Bedarf an in der Lehre beschäftigtem Forschungspersonal damit aber auch einen wachsenden Kostenfaktor dar, der in einer projektorientierten Finanzierung – mit naturgemäß starken Schwankungen – nicht nachhaltig abgebildet ist.

Aus Sicht des Rates erscheint es daher dringend notwendig, dass der steigende Bedarf der Fachhochschulen an Forschungspersonal, insbesondere für den Einsatz in der Lehre, durch eine stabile und nachhaltige Finanzierungslinie gesichert werden kann. Um diese Finanzierungslücke in der Forschungsfinanzierung zu schließen, schlägt der Rat vor, einen Pauschalkostenersatz in der Höhe von 20 % der Projektkosten (Personal-, Sach- und Materialkosten sowie Anlagennutzung) im Rahmen der Finanzierungsvereinbarungen zwischen dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung und den Fachhochschulträgern (insbesondere der Standorte mit hohem Forschungspotenzial) auszuarbeiten und damit eine Weiterentwicklung der erfolgreichen anwendungsorientierten Forschung und forschungsgeleiteten Lehre zu ermöglichen.

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sylvia Schwaag Serger, Ratsvorsitzende

DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sabine Herlitschka, Stv. Ratsvorsitzende

Prof. Dr. Jakob Edler

Dr. Hermann Hauser

Em. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Helga Nowotny

Dr.ⁱⁿ Sonja Sheikh

»
Kompetenzaufbau in den Forschungsfeldern in Zusammenarbeit mit den kooperierenden Unternehmen ist zu befürworten.